

Vereinigung Evangelischer Freikirchen. Zur Rechtschreibung: mindestens in Deutschland legen die Freien evangelischen Gemeinden Wert auf das klein geschriebene „evangelische“. Aber vielleicht spielen bei den beiden Genannten schweizerische Verhältnisse mit.

Mit den Juden haben Christen den größten Teil der Bibel gemeinsam. Muss man deshalb von der „hebräischen Bibel“ schreiben, wenn man das Alte Testament meint? Natürlich ist Gottes Bund mit Abraham nie aufgekündigt worden – der mit Noah auch nicht! Aber Gott hat wiederholt weiterführende Novellen gegeben. Auch wenn das Wort „Messias“ oder „Heiland“ in der Bibel auch in Verbindung mit anderen Menschen gebraucht wird, gilt das Evangelium von Jesus „den Juden zuerst“, wie die Apostel nicht müde werden zu betonen. Natürlich hat Gott alle Nachkommen Abrahams, die „natürlichen“ wie die „geistlichen“ in seine Liebe eingeschlossen. Aber wenn mit Sure 2,129 [241] Abrahams Gebet mit Ismael zitiert wird, darf auch Sure 5,73 nicht unterschlagen werden, in der allen, die den Sohn Marias als Gott verehren, „das Höllenfeuer“ als „Wohnung“ angedroht wird. „Die Bibel im neuen Jahrtausend“ bezeugt nach wie vor Jesus Christus als den einzigen Weg zum Heil. Durch ihn offenbart Gott seine Liebe zur ganzen Welt und lässt auch Irrende und „sonderbare Heilige“ in seiner Einladung nicht aus.

Manfred Bärenfänger

Arbeitskreis Geschichte der Brüderbewegung (Hg.), 200 Jahre John Nelson Darby (= edition Wiedenest, Brüderbewegung). jota Publikationen GmbH, Hammerbrücke 2001, 93 S.

Am 13. Mai 2000 gedachte das „Dokumentationszentrum für Geschichte der Brüderbewegung“ in Wiedenest zweier ihrer „Führer“: John Nelsen Darby wurde 1800, vor 200 Jahren, geboren, Carl Brockhaus starb 1899, vor rd. 100 Jahren.

Professor Willem J. Ouweneel aus den Niederlanden schildert „**John Nelson Darby (1800–1882) – Person, Leben, Denken, Wirken**“. Er zählt sich selbst zu den „exklusiven“ Brüdern, die er aber mit einer gesunden Kritik erlebt und „auch eine gewisse Distanz zu manchen seiner [Darbys] Lehren eingenommen“ hat. Darby war der Pionier der „Brüderbewegung“ und in gewisser Hinsicht sogar „des evangelikalen Christentums. Von dem, was Darby gegründet hat, ist manches in evangelikalen Strömungen heutzutage Gemeingut geworden“ [8]. Dennoch fragt man sich, wie seine komplizierte Schriftauslegung, die zu den „hohen Wahrheiten“ der „Brüder“ [26] führten, einen so weit reichenden Einfluss gewinnen konnte. Darbys Lehre von der „Einheit des Leibes“ führte zu einer Unzahl von Spaltungen und er „hat sich für diese sektiererische Tendenz leider hauptverantwortlich gemacht.“ [23] Ouweneel fragt: „Wie konnte ein hochbegabter und tief geistlicher Mann wie Darby, der scharf gegen alle Sektiererei agiert hat, am Ende seines Lebens an die Spitze einer so unheimlichen

Bewegung geraten?“ [28] Trotz der notwendigen Kritik bleibt in der Darstellung die Achtung dieser Persönlichkeit, die Gott gebrauchte.

Gerhard Jordy beschreibt „**Carl Brockhaus – ein Vater der deutschen Brüderbewegung**“, der mit Darby zu den Gründern dieser Bewegung in Deutschland wurde. Äußerlich ein Gegensatz, der nicht größer sein konnte: Darby, der hochgebildete und vermögende Sproß einer hohen englischen Adelsfamilie – Brockhaus, der dem deutschen Kleinbürgertum entstammende Volksschullehrer, der um der Evangeliumsverkündigung willen auf den preußischen Beamtenstatus mit gesichertem Einkommen verzichtete. Bei aller Verbundenheit mit Darby blieb er eine eigenständige Persönlichkeit. Deutlich wird das an der Tauffrage. Während Darby die Kindertaufe beibehielt, stand Brockhaus zur Gläubigentaufe, die für ihn aber im Unterschied zum „Brotbrechen“ nicht eine Angelegenheit der „Versammlung“, der Gemeinde, ist, sondern Ausdruck des persönlichen Verhältnisses des Einzelnen mit Christus. Brockhaus gelang es auch, die deutsche Brüderbewegung von Spaltungen weitgehend freizuhalten.

Bernd Brockhaus, ein Nachkomme von Carl B. in der 5. Generation und Mitarbeiter an der Revision der „Elberfelder Bibel“, versucht „**Licht und Schatten – John Nelson Darby und die Elberfelder Bibel. Versuch einer Würdigung**“. Darbys Mitwirkung an der Entstehung der Elberfelder Bibel sowohl theologisch zu würdigen als auch zu hinterfragen“ [57]. Die Elberfelder Übersetzung möchte „exegesenah“ [63] den Bibeltext darbieten im Gegensatz zu auslegender predignaher Form. Die damit verbundenen Überlegungen sind für jeden Bibelleser bedeutsam.

Ein „**Auszug aus dem Plenumsgespräch**“ beschließt das sehr empfehlenswerte Buch.

Manfred Bärenfänger

*Jesus Freaks International presents: **Jesus Freaks ten years after.*** R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2001, 112 S.

„Siehe, es gibt nichts Neues unter Sonne“, denkt man zunächst beim Lesen dieses Buches. Aber jedes „Heute“ ist ein neuer Tag mit neuen Herausforderungen. Diesen Herausforderungen haben sich Junge Christen der Hamburger Anskar Kirche gestellt. Daraus entstand eine missionarische Jugendbewegung, die als „Jesus Freaks“ in zehn Jahren ein Eigenleben entwickelte, von dem diese vorliegende Sammlung von Zeugnissen und Erlebnissen berichtet. Sie will „Eine Bewegung ohne typische Merkmale einer Bewegung“ sein [6]. Nein, die im modernen Jugendsprachstil geschriebenen Berichte sind wahrlich nichts Neues, die gab es fast wörtlich in Vorgängerbewegungen. Hier kam es aber zu eigenen Gemeindebildungen mit „Ältesten“ [81]. Spezialgemeinden für bestimmte Gruppen sind immer problematisch. Das gilt besonders für Jugendgemeinden, in denen ein fünfzehnjähriges Mädchen Leiterin sein und predigen kann [81]. Das Neue Testament setzt Reife zum Lehren voraus und warnt vor „Neulingen“, weil